

„Schwein muss man haben“

Die DPolG wünscht Glück und Segen im neuen Jahr



Lola heißt das Glücksschwein, das schon am 2. Tag des neuen Jahres direkt beim Polizeirevier in Tauberbischofsheim vorbeispazierte und sich anschickte, die über die Feiertage angelegten Pfunde durch einen ausge-

dehnten Stadtbummel wieder los zu werden.

Doch Lola hatte wohl nicht damit gerechnet, dass die örtlichen Hüter von Recht und Ordnung derart auf der Hut waren, als hätten sie gerade darauf gewartet, ihr Neujahrsglück

bei der ersten Gelegenheit am Schopfe zu packen. Diese Gelegenheit ließ sich Revierführer Thomas Merklein nicht entgehen und packte die Sau Lola beherzt am Ohr.

Im sicheren Griff des Eigentümers war es den Beamten

und einigen Passanten erlaubt, noch etwas mehr Glück vom Schwein Lola abzutasten.

Und auch Lola selbst hatte Glück. Auf sie wartete nicht der Schlachter, sondern der Eber. Schwein gehabt! ■

Liebe Freunde!

Dass ich Ihnen auch in diesem Jahr wieder einen Gruß schicken darf, macht mir richtig Spaß. Dabei ist's doch schon so lange her, dass ich mal „im Badischen“ Polizeiseelsorger war.

Ich schreibe am Dreikönigstag. Vielleicht kommt den Ältesten von Ihnen das Dreikönigsbild noch bekannt vor. Ich hatte es



1980 als Jahresgruß mit Versen an viele hundert Polizeibedienstete in „badischen Landen“ (nicht immer von der Sonne verwöhnt!) verschickt. Später fand es auch in einem Buch deutschlandweite Verbreitung. Die drei „Könige“ halten dem Gendarm wie zur Abwehr ihren großen Pappstern entgegen. Sie hatten Grund dazu. Denn irgendeine Behörde hatte etwas gegen diese „Bettel-Könige“ vom Rheinland. Die sangen ja nicht für den Hunger in der Welt, sondern für den eigenen. Als „Bettelkönige“ sozusagen.

Und der „Schandarm“ stand vor der Frage, *wie* und *ob* er gegen diese sympathischen „schand-armen“ „Könige“ und ihren „Bettelsang“ einschreiten sollte – oder ob er eine „Ermessens-Lücke“ ausnützen konnte. Denn nachfühlen konnte er ihnen damals schon.

Impressum:

Redaktion: Sabine Dinger
(V. i. S. d. P.)
Schwabenstraße 4
76646 Bruchsal
Telefon (0 72 51) 57 10
E-Mail: sabine.dinger@dpolg-bw.de

Landesgeschäftsstelle:
Kernerstraße 5, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 24 51 41
Telefax (07 11) 2 36 10 53
Internet: www.dpolg-bw.de
E-Mail: info@dpolg-bw.de
ISSN 0723-1830



So gehaltvoll war sein Gehalt ja auch nicht. In meinen Versen schrieb ich damals – anno 1980 – am Schluss:

Vielleicht sieht der Gendarm den Dreien zum Glück – dahinter das Kind mit dem fragenden Blick; daneben den hungrig schnupfernden Hund .

Der Gendarm schaut lange herum in der Rund' – sein Schnurrbart verdeckt ihm die Winkel am Mund, die Stirne scheint nicht mehr so düster umwolkt – dann sagt er zu ihnen: – ... (Fortsetzung folgt). –

Die Story ist nicht mehr zu Ende erzählt, weil auch auf dem Bilde die Fortsetzung fehlt.

Wie geht sie nun weiter – heute und hier?

Die Fortsetzung unsrer Geschichte sind „Wir“!

Die Fortsetzung unsrer Geschichte sind wir! Das schien mir schon damals als Polizeiseelsorger sehr wichtig: Wir können uns nicht nur auf Paragrafen und Vorschriften berufen, wenn wir es mit Mensch, Tier und Natur zu tun haben.



Das fordert viel von Ihnen als Polizisten. Kraft, Mut, Geduld, Scharfsicht, Weitsicht und Nahsicht – und gar nicht selten auch – Nachsicht. Gerade in einer Welt, die von „schand-arm bis schand-reich“ geht

Das ist mir immer wieder in vielen Gesprächen als Polizeiseelsorger deutlich geworden: wie viel Verantwortung, Unterscheidungsvermögen und Mitgefühl gerade der Polizeidienst erfordert. Ich war oft überrascht, wie gelassen und menschlich Sie auch mit „harten Burschen“ umgingen, selbst da, wo einem „das Messer in der Tasche aufging“ oder wo man selbst in große Gefahr kam.

Um guten Polizeidienst zu tun, reicht das „Quäntchen Glück“

nicht aus, das man oft bei Dienstübernahmen als freundlichen Wunsch empfängt. (Ich bin überzeugt, dass da auch beim Arbeitgeber Staat – wie beim Staatsbürger – noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist, das zu entdecken.)

Ich persönlich nütze auch im längst er-dienten und hoffentlich auch ver-dienten Ruhestand jede Möglichkeit, um meine

Erfahrungen im Dienst der Polizeiseelsorge weiterzugeben und das Verständnis für die Frauen und Männer zu vertiefen, die im Polizeidienst tätig sind.

Um auf den Stern der „drei Könige“ zurückzukommen:

Sterne sind ein beliebtes Symbol positiver Ausstrahlung.

Der „Polizeistern“ begleitet die Polizei schon seit vielen Jahrzehnten. Ihn hatte ich natürlich im Blick, als ich in den 80er-Jahren auf Bitte der katholischen und evangelischen Polizeipfarrer in Deutschland den Stern der Polizeiseelsorge entwarf. Er hat zur Unterscheidung vom Polizeistern nicht zwölf, son-

dern sieben große und sieben kleine Strahlen.

Sterne – auch die Ordensterne – stellen immer die *Sonne* dar. Für das Symbol der Polizeiseelsorge legte ich in meinem damaligen Vorschlag den Psalm 84 Vers 12 zugrunde:

„Gott der Herr ist Sonne und Schild!“ Der Schild war wichtig, weil er auch auf den Schutzauftrag der „Schutzleute“ hinweist. Im geistlichen Sinne weist er aber auf *Den* hin, auf dessen Schutz, lebensspendende Wärme und Licht wir angewiesen sind. Das offene Kreuz bringt das zum Ausdruck. Lediglich die Farben der Wappenfelder markieren durch „gelb“ oder „violett“ die Farben der beiden großen Kirchen, in deren Auftrag Polizeiseelsorge geschieht.

Mit Geistl. Rat Monsignore Faller, mit dem ich viele Jahre Polizeiseelsorger war, verbindet mich noch eine herzliche und feste Freundschaft.

Ich wünsche Ihnen ein neues Jahr unter einem guten Stern!

Ihr Helmut Oefß

DPolG-Kreisverband Mosbach-Buchen

„Ich habe nicht die Heilbronner Kennzeichen in meiner Brille“

Innenminister Gall macht Standortentscheidungen für Außenstellen der neuen Polizeipräsidien an rein zweckmäßigen Erwägungen fest.

von Torsten Noe

Auf Einladung von Georg Nelius MdL besuchte der Kreisvorstand der DPolG Mosbach-Buchen Innenminister Reinhold Gall MdL im Stuttgarter Landtag.

Hauptthemen der Gesprächsrunde, an der auch der Leiter der Zentralstelle im Innenministerium Thomas Berger teilnahm,

waren die Auswirkungen der Polizeistrukturreform für den Neckar-Odenwald-Kreis und die sozialverträgliche Umsetzung.

Die Polizeidirektion Mosbach wird bekanntlich mit den Direktionen Tauberbischofsheim, Künzelsau und Heilbronn zum Polizeipräsidium Heilbronn zu-

sammengeführt. Durch die Zusammenlegung verspricht man sich insbesondere Effizienzgewinne, die zur Stärkung der polizeilichen Basisarbeit genutzt werden sollen. Dabei steht im Raum, dass Arbeitsplätze an den Standort der neuen Zentrale in Heilbronn verlegt werden.

Aus diesem Grund setzt sich die DPoIG Mosbach zusammen mit MdL Nelius für einen Verbleib möglichst vieler Arbeitsplätze durch eine verteilte Wahrnehmung von Aufgaben des gesamten Präsidiums an den bisherigen Standorten der Polizeidirektionen ein. Nicht der Mensch soll zur Aufgabe, sondern die Aufgabe zum Menschen – soweit dies sinnvoll und effizient ist. Innenminister Gall machte in dem Gespräch deutlich, dass Entscheidungen für oder gegen Außenstandorte der künftigen Polizeipräsidien nicht aus strukturpolitischen Gründen erfolgen werden, sondern sich ausschließlich an den Belangen der polizeilichen Arbeit und den notwendigen finanziellen Aufwendungen einschließlich der Folgekosten zu orientieren haben.

Das Motto „Jeder bekommt etwas“ werde nicht angewendet. Dies gelte auch für das Präsidium Heilbronn. Er werde da keine Ausnahme machen – auch wenn sein Wahlkreis in die Region falle. „Ich habe keine Heilbronner Kennzeichen auf meiner Brille“, versicherte Reinhold Gall. MdL Nelius brachte als Außenstandort des Präsidiums im Neckar-Odenwald-Kreis zum Beispiel ein Einsatztrainingszentrum in Osterburken ins Gespräch. Der Minister kann sich dies durchaus vorstellen, wenn dies die wirtschaftlichste Alternative für die Aufgabe ist.



➤ MdL Georg Nelius (SPD), Klemens Scheuermann (Kreisgeschäftsführer DPoIG MOS), Innenminister MdL Reinhold Gall (SPD), Michael Ellwanger (Vorsitzender DPoIG MOS), Thomas Berger (Leiter der Zentralstelle im IM), Robert Haag (Schatzmeister DPoIG MOS), und Torsten Noe (2. Vorsitzender DPoIG MOS) (von links).

Gall machte auch deutlich, dass ihm die sozialverträgliche Umsetzung der Reform gerade bei den Tarifbeschäftigten in Teilzeit und den unteren Lohngruppen sehr am Herzen liege. In diesem Zusammenhang hätten die Projektverantwortlichen vom Ministerium aus den nötigen Spielraum. Dabei müsse aber auch die Funktionalität der neuen Dienststelle gewährleistet sein. Der Innenminister sieht in dem angekündigten Interessenbekundungsverfahren das Instrument, um die Belange aller Beteiligten weitestgehend unter einen Hut bringen zu können. Nähere Angaben über die Ausgestaltung konnte er mit Hinweis auf die ausstehende Beteiligung des Hauptpersonalrats nicht machen.

Der Kreisvorstand der DPoIG gab die Bedenken der Kolleginnen und Kollegen an den Minister und den Leiter der Zentralstelle weiter, wonach

beim Interessenbekundungsverfahren die interessanten Stellen durch am Dienstsitz der neuen Präsidien bereits beschäftigte Kollegen besetzt seien und sich die Kolleginnen und Kollegen von anderen Dienststellen mit dem Rest begnügen müssten. Thomas Berger entkräftete diese Befürchtung mit dem Hinweis, dass „alle Dienststellen aufgelöst werden – auch die derzeitigen Dienststellen, die am künftigen Präsidiumssitz residieren“. Aus seiner Sicht werden alle Karten neu gemischt, es werde nicht zu „Übernahmen“ anderer Dienststellen kommen.

Der Vorstand der DPoIG Mosbach-Buchen legte dem Innenminister nahe, beim Angebot eines neuen Arbeitsplatzes im Umkreis von 30 Kilometern auf den Wohnort der Betroffenen abzustellen. Damit würden unbillige Härten am Rande der derzeitigen Dienststellen vermieden. So

arbeiten beispielsweise sowohl bei der PD Mosbach als auch bei der PD Tauberbischofsheim Mitarbeiter, die in Walldürn wohnen. Von Walldürn sind es bis nach Mosbach 36 Kilometer und nach Tauberbischofsheim 27 Kilometer. Wäre stattdessen der Dienort für die Umsetzung maßgeblich, müsste der Bedienstete, der in Tauberbischofsheim bleiben kann, nach wie vor diese 27 Kilometer täglich pendeln, während der Mosbacher Kollege mit Wohnort Walldürn künftig 74 Kilometer einfache Wegstrecke nach Heilbronn zu bewältigen hätte.

Ein weiteres wichtiges Thema waren die beruflichen Perspektiven für ältere Kolleginnen und Kollegen. Die Landesregierung will ihnen im Doppelhaushalt 2013/14 mit 500 Stellenhebungen vom mittleren in den gehobenen Dienst bessere Perspektiven eröffnen. ■



Kabinettt stellt weitere Weichen für Polizeireform

Kein finanzieller Gewinn in den nächsten 15 Jahren

Der Ministerrat hat am 18. Dezember 2012 dem vorgelegten Konzept zur Polizeireform zugestimmt und das Innenministerium mit der Umsetzung sowie der Vorlage des Gesetzentwurfs im ersten Quartal 2013 beauftragt.

„Mit der Polizeireform schaffen wir eine leistungsfähige und ausgewogene Polizeistruktur, die dazu beiträgt, dass die Polizei ihre vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft verantwortungsvoll erfüllen kann. Diese Reform ist daher eine Investition in die Sicherheit unseres Landes“, betonte Ministerpräsident Winfried Kretschmann in Stuttgart.

Das sehen allerdings nicht alle so. Die parlamentarische Opposition nicht, die DPoLG nicht, viele der potenziell betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch zahlreiche Polizeiführer nicht. Das Argument „eine Reform von der Polizei für die Polizei“ wird auch durch gebetsmühlenartige Wiederholungen nicht überzeugender. Wahrscheinlich ist es einem gewissen Übermaß an beamtenrechtlicher Loyalität geschuldet, dass nur so wenige Polizeiführer ihre wirkliche Meinung zur Polizeireform öffentlich kundtun. „Der Schnitt, den die Landesregierung jetzt macht mit einer Reduzierung auf nur noch zwölf Präsidien ist mir zu radikal“, sagte der Leiter der Heidelberger Polizeidirektion, Bernd Fuchs, in einem kürzlich erschienenen Beitrag der Rhein-Neckar-Zeitung. Hinzu komme, dass nach seiner Überzeugung polizeiliches „Know-how“ unmittelbar vor Ort verloren gehe aufgrund einer solchen Zentralisierung. Ein solcher Beitrag, der die Über-

schrift „Die Logik der Reform erschließt sich mir nicht“ trägt, war aus Sicht der DPoLG überfällig, verdient unseren größten Respekt und unsere Anerkennung und wird hoffentlich noch einige Nachahmer finden.

Die Reform erfordere laut Pressemitteilung des Staatministeriums zwischen 2013 und 2028 voraussichtlich einen Finanzbedarf in Höhe von rund 336 Millionen Euro, dem im gleichen Zeitraum Einsparungen und Erlöse von rund 213 Millionen Euro gegenüber stünden. Der größte Anteil daran ergebe sich in den kommenden 15 Jahren bei den Liegenschaften. Hier seien reformbedingte Investitionen in Höhe von rund 280 Millionen Euro erforderlich, allerdings würden auch rund 174 Millionen Euro durch den Verkauf nicht mehr benötigter Liegenschaften erlöst. In Offenburg, Tuttlingen, Ludwigsburg, Aalen, Reutlingen, Ulm und Heilbronn sind Neu-, An- und Umbauten für die dort geplanten regionalen Polizeipräsidien nötig. Den Kosten stünden in der Start- beziehungsweise Umsetzungsphase mittel- bis langfristig spürbare Einsparungen gegenüber.

Wer wann mit welcher Baumaßnahme drankommt, sei allerdings noch nicht entschieden. Hinzu kämen im Wesentlichen Kosten für den Wechseldienst (26 Millionen) und die Leitstellentechnik (elf Millionen). Dies alles, verteilt bis

2028, mache, so Gall, 0,02 Prozent des gesamten Staatshaushaltes aus. Wollte der Innenminister damit ausdrücken, dass es sich bei den Kosten um Peanuts handele? Auf der Haben-seite stünden die Einsparungen ebenfalls hauptsächlich bei den Immobilien (174 Millionen), den polizeilichen Leitstellen (15 Millionen) und dem Fahrzeugpool (13 Millionen).

Auch nach der neuerlichen Bestätigung der Grundsatzentscheidungen des Ministerrats zur Polizeireform hält die Deutsche Polizeigewerkschaft an ihrer grundsätzlichen Kritik an dieser überdimensionierten Reform fest.

„Nichts wird besser, aber alles wird anders und vor allem teurer“ sagte DPoLG-Landesvorsit-

zender Joachim Lautensack. Außer den eigentlichen Reformern und den

Zitat
„Nichts wird besser, aber alles wird anders und vor allem teurer.“ (Joachim Lautensack, Landeschef der Deutschen Polizeigewerkschaft zur geplanten Polizeireform)

unmittelbaren Projektverantwortlichen halten wirklich nicht viele Fachleute etwas von dieser Reform, wie der Beitrag unter dem nachfolgenden TOP sehr deutlich belegt.

Mit Blick auf die nunmehr veröffentlichte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und die Kosten der Polizeireform sagte Joachim Lautensack der Deutschen Presseagentur (dpa): „Der Betrachtungszeitraum von insgesamt 15 Jahren ist aberwitzig und zeigt gleichzeitig, dass die Polizei nach der Reform über diesen gesamten



Zeitraum hinweg in einem gigantischen Provisorium leben und arbeiten muss.“ Fakt sei auch, dass die Reform bis ins Jahr 2028 unter dem Strich nur Geld koste und keinerlei Einsparungen bringe. Ob sich die in Aussicht gestellten Minderbedarfe zum Beispiel für Liegenschaften (Verkauf von Dienstgebäuden, Aufgabe von Mietverhältnissen und ande-

res) und Polizeitechnik überhaupt erwirtschaften beziehungsweise erzielen lassen, ist aus Sicht der Polizeigewerkschaft ebenso fraglich wie die Kostenentwicklung in den nächsten 15 Jahren. Vorhersehbar sei auch, dass aufgrund der limitierten Investitionen für bestimmte Zeitintervalle die neuen Polizeidienststellen Jahr für Jahr darum buhlen müssen, in

der Prioritätenliste weit nach vorne zu kommen. Wie auch immer, selbst nach 15 Jahren wird in der Kostenbilanz dieser Polizeireform unter dem Strich ein dickes, fettes Minus in dreistelliger Millionenhöhe stehen. Joachim Lautensack vergleicht die Entscheidung des Ministerrats mit der Ausstellung eines ungedeckten Blankoschecks (Grafik) da die Kosten in den

kommenden Landeshaushalten noch gar nicht gegenfinanziert seien und das Land bis zur Schuldenbremse im Jahr 2020 ohnehin ein strukturelles Defizit von 2,5 Milliarden Euro auszugleichen habe. „Am Ende werden die Beamten und der öffentliche Dienst auch diese unnötigen Kosten noch bezahlen müssen“, sagt Lautensack voraus. ■

Jahreshauptversammlung des DPoIG-Kreisverbandes Mannheim mit Forderung nach einer polizeitauglichen Distanzwaffe

Von Walter Krech, DPoIG-Kreisverband Mannheim

Am 21. November 2012 führte der über 820 Mitglieder zählende Mannheimer DPoIG-Kreisverband seine Jahreshauptversammlung durch. Im gut gefüllten Saal der IPA Mannheim wurden Rechenschaftsberichte vorgetragen und der Vorstand entlastet. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen konnten anlässlich ihrer 40-jährigen oder 25-jährigen Gewerkschaftszugehörigkeit vom Landesvorsitzenden Joachim Lautensack bezie-

hungsweise von mir als Kreisvorsitzendem geehrt werden. In der Rede des Landesvorsitzenden zeigte dieser schwerpunktmäßig die Entwicklungen im Blick auf die Polizeireform auf und legte dar, dass sich an den ersten Einschätzungen der DPoIG nach Bekanntwerden der Eckpunkte in der inzwischen erfolgten Weiterentwicklung wenig geändert hat. Weiter muss aus gewerkschaftlicher Sicht infrage gestellt werden, ob dieser grundlegende Umbau der Polizei tatsächlich die gewünschten Einsparungen und die versprochenen Verstärkungen der Basis bringen kann. Nach wie vor ist unklar, wie die großflächigen Präsidialbereiche bei einer Rückkehr zum „Spezialistentum“ bürgernah betreut werden sollen. So zeigt sich in etlichen Bereichen, dass die Polizeireform eine Rückkehr zu einem Aufbau bedeutet, wie er vor der Reorganisation im Jahr 2000 vorhanden war. Nach wie vor sei auch nicht ersichtlich, warum die beiden schon



> Die Ehrung der Mitglieder für 40-jährige Gewerkschaftszugehörigkeit.

jetzt großen Dienststellen PP Mannheim und PD Heidelberg zusammengelegt werden und als gemeinsame Dienststelle effektiver werden sollten.

Beim Thema Einsparungen erinnerte Joachim Lautensack an die lautstarke und die Regierung traumatisierende Demonstration in der Liederhalle im März 2012. Dabei erscheint ihm kurios, dass sich ausgerechnet der Vorsitzende derjenigen Partei, die schlechthin als „Demonstrationspartei“ in der jüngeren deutschen Geschichte gelten darf, nach diesem „Liederhallentrauma“ auf

Einladungen des Beamtenbundes versichern lässt, dass die Veranstaltung keine Demonstration sei.

Mit dem bewussten Verzicht auf eine neue Kandidatur von vier langjährig im Vorstand tätigen Kollegen wurde der Vorstand bei den durchgeführten Wahlen deutlich verjüngt.

Schließlich erhob die Jahreshauptversammlung in einem einstimmigen Votum die Forderung, dass die Polizei Baden-Württemberg bis auf die Ebene der Streifendienste mit einer polizeitauglichen Distanzwaffe ausgerüstet wird. ■



Bilder: Siegfried Offen, Mannheim

> Vorsitzender Krech bei seinem Vortrag.

Dem Freiwilligen Polizeidienst wird der Geldhahn abgedreht

Grün-Rot will eigentlich mehr Menschen im Südwesten für das Ehrenamt begeistern. Die Realität sieht aber anders aus: Die neue Landesregierung schafft den Freiwilligen Polizeidienst ab und lässt die Ehrenamtlichen finanziell ausbluten.

Die grün-rote Landesregierung dreht dem seit 1963 bestehenden Freiwilligen Polizeidienst nach Ansicht der DPoIG langsam aber sicher den Saft ab. Das Budget für die Freiwilligen betrug im Jahr 2010 noch rund zwei Millionen Euro, für 2013 und 2014 sind nur noch 800 000 Euro beziehungsweise 600 000 Euro eingeplant. Pflichtfortbildungen und Schießtrainings werden schon einen Großteil der Finanzmittel verschlingen. Und angesichts der anhaltenden allgemeinen Finanzmisere werden viele Dienststellenleiter die Restmittel für andere, zwingend notwendige Aufgaben verwenden.

Den Rotstift im kommenden Jahr derart überraschend und drastisch anzusetzen, bedeutet das vorzeitige, faktische Aus für den Freiwilligen Polizeidienst. „Das ist die übelste Art, mit ehrenamtlichen Mitarbeitern umzugehen, in Baden-Württemberg, dem Land des Ehrenamtes“, sagte Landesvorsitzender Joachim Lautensack in einem dpa-Interview. Man wolle den freiwilligen Dienst nicht mehr und mache ihm deshalb mit dem stark gekürzten Budget den Garaus. „Anständiger wäre ein klarer Schnitt mit einer offiziellen Verabschiedung, als sie so ausbluten zu lassen.“

Dieser Ansicht sind auch andere Polizisten im Land. In einem Brief an den Inspekteur der Polizei beklagt sich ein führender Polizeibeamter über diesen Umgang mit den Freiwilligen.

Ich danke allen Vollzugspolizistinnen und -polizisten, allen Verwaltungsbediensteten und Tarifangestellten, und besonders einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen, die derzeit etwas verunsichert sind - den freiwillig Polizeidienstleistenden. Ihr Betätigungsfeld wird sich angesichts der Gewaltproblematik ändern, aber wir werden diejenigen, die uns seit Jahr und Tag unterstützen, auch in Zukunft für andere Aufgaben als den Streifen dienst brauchen.

Der schleichende Prozess eines Endes für den freiwilligen Polizeidienst werde dem hohen Stellenwert, den Baden-Württemberg dem Ehrenamt zuschreibt, und dem einzelnen Menschen nicht gerecht, heißt es darin.

Der Freiwillige Polizeidienst ist seit Jahren politisch und auch polizeintern umstritten, keine Frage. Doch die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die gerade in Zeiten höchster Personalbelastung und insbesondere beim Nachtdienst und an den Wochenenden so oft willkommene Personalreserve waren, regelrecht „rauszuekeln“, ist diesen Kolleginnen und Kollegen und dem Ehrenamt schlechthin einfach nicht würdig.

Angesichts dieser Tatsachen wirken vor allem auch die aktuellen Antragsberatungen und Aussprachen im Landtag, im Innenausschuss oder die Antworten auf Beschwerde-

schreiben über der Ersatz von Uniformteilen oder die Ausstattung der Freiwilligen mit der blauen Uniform einfach nur wie plumpe Ablenkungsmanöver.

Und selbst die persönliche Ansprache des Herrn Landespolizeipräsidenten Prof. Dr. Hammann in dessen Weihnachtsbrief empfand mancher Polizeifreiwilliger angesichts der Rotstiftattacke als blanken Hohn: „Ich danke allen Vollzugspolizistinnen und -polizisten, allen Verwaltungsbediensteten und Tarifangestellten und besonders einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen, die derzeit etwas verunsichert sind – den freiwillig Polizeidienstleistenden. Ihr Betätigungsfeld wird sich angesichts der Gewaltproblematik ändern, aber wir werden diejenigen, die uns seit Jahr und Tag unterstützen, auch in Zukunft für an-

dere Aufgaben als den Streifen dienst brauchen.“

Schön wär's, müsste man nicht annehmen, dass die Landesregierung nach 2014 die finanziellen Mittel für den Freiwilligen Polizeidienst noch deutlich unter 600 000 Euro drücken oder den Geldhahn dann ganz abdrehen wird. Und schließlich gehen rein rechnerisch immerhin 138 sogenannte Stellenäquivalente verloren, also Vollzugsstellen, die notwendig wären, den Ausfall an Freiwilligen durch Polizeivollzugsbeamte auszugleichen. Diese 138 Fehlstellen können wir – ebenso wie die noch offenen Stellenabbauverpflichtungen im Vollzug und im Nichtvollzug – von den geringen, rechnerischen „Verstärkungspotenzialen“ aus der Polizeireform abziehen. Was bleibt unter dem Strich? Viel Wind, viel Aufwand, viel Verärgerung, kein Gewinn. ■

Exklusiver Abend für den öffentlichen Dienst von BBBank und Debeka mit Dr. Norbert Blüm in Karlsruhe

Gefüllte Säle in elf Großstädten Deutschlands: Die BBBank und die Debeka-Versicherungsgruppe waren Gastgeber der schon fast traditionellen Exklusiv-Abende für den öffentlichen Dienst.

Prominenter Gastredner war Dr. Norbert Blüm, ehemaliger Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Gemeinsam mit BBBank-Mitgliedern und Interessenten sprach er über das Thema „Gesundheit und der öffentliche Dienst“. Neben dem prominenten Redner ergriffen Vorstand und Füh-

rungskräfte der BBBank und der Debeka sowie der Geschäftsführer des Deutschen Beamtenwirtschaftsrings e.V., Uwe Tillmann, das Wort. Nach den Vorträgen standen Gäste und Referenten noch lange zusammen, diskutierten über das Gehörte und nutzten die Möglichkeit für ein persönliches Gespräch mit Ehrengästen und Vertretern der Standesorganisationen. Landeshauptvorstandsmitglied Norbert Schwarzer nutzte den Austausch in fast familiärer Atmosphäre.



> Uwe Tillmann (Geschäftsführer Deutscher Beamtenwirtschaftsring e. V.); Ralf Wursthorn (BBBank Filialdirektor Pforzheim); Andreas Hahn (BBBank Vorstandsmitglied); Petra Hasebrink (BBBank Regionaldirektorin Karlsruhe Nord-Ost); Norbert Schwarzer (DPoIG-Landesfachsprecher Freiwilliger Polizeidienst); Prof. Dr. Wolfgang Müller (BBBank Vorstandsvorsitzender) (von links).

JUNGE POLIZEI

Weihnachtsgaudi auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt

Am 4. Dezember 2012 lud die JUNGE POLIZEI Stuttgart erstmalig ihre Mitglieder auf den Stuttgarter Weihnachtsmarkt ein. Trotz frostiger Temperaturen fand sich am Durchgang zum Alten Schloss, dem gemeinsamen Treffpunkt der

JUNGEN POLIZEI, eine Vielzahl an Mitglieder ein. Bei heißem Glühwein und einer guten Wurst, beides durch uns spendiert, konnten bis in die späten Abendstunden viele persönliche Gespräche geführt werden. Selbst unser Landespoli-



zeipräsident a.D., Erwin Hetger, schaute im Rahmen seines Weihnachtsmarktbesuches kurz vorbei, um mit dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der JUNGEN POLIZEI, Michael Haug, ein Pläuschchen zu halten. Der Höhepunkt des Abends war das alljährliche Konzert des Landespolizeiorchesters Baden-Württemberg im Innenhof des Alten Schlosses. Durch das Orchester wurde wieder einmal höchstes Ni-

veau auf künstlerischem und musikalischem Gebiet, unter der Leitung von Chefdirigent Toni Scholl, dargeboten. Im Anschluss an diesen musikalischen Genuss erkundeten noch viele die kulinarischen Köstlichkeiten, die der Stuttgarter Weihnachtsmarkt zu bieten hatte.

Alles in allem eine schöne Aktion, die sicherlich im nächsten Jahr wiederholt wird.

Traditionelles „Nikolausschießen“ des Kreisverbands Bereitschaftspolizei Göppingen

Bei winterlichen Temperaturen und Weihnachtsmarkt-Feeling mit Weihnachtsmusik, Würstchen, Lebkuchen und Glühwein – den gab es natürlich erst nach dem Schießen – folgten rund 50 Teilnehmer der Einladung zum traditionellen „Nikolausschießen“ der DPoLG.

Einsatztrainer Jens Schleicher hatte sich für die Schützen wieder eine anspruchsvolle Aufgabe auf der Laser-Schießanlage überlegt, die in möglichst kurzer Zeit absolviert werden sollte. Als Ansporn

diente ein reich gedeckter Gabentisch mit attraktiven Preisen, gesponsert von der DPoLG Service GmbH und der DBV.

PKA Fabian Fendt aus der Klasse 12S1 war es dann, der als Erster mit dem besten Schießergebnis an den Preistisch durfte. Er sicherte sich eine hochwertige Soundanlage für den PC, gesponsert von der DPoLG Service GmbH. Letztlich kamen alle Schützen zu einem tollen Preis und auch der Nikolaus kam wieder ohne Blessuren davon.



> Gewinner Fabian Fendt und Aushilfs-Nikolaus Engel (von links).

Jahresabschlussfeier des Kreisverbands Tuttlingen

Im abgelaufenen Kalenderjahr wurde eine Mitgliederbefragung durchgeführt, ob die traditionelle Weihnachtsfeier nochmals durchgeführt werde, oder alternativ eine Gemeinschaftsveranstaltung in anderer Form organisiert werden soll. Die Beteiligung an der Befragung lag lediglich bei 20 Prozent, wobei hier keine ablehnende Haltung gegen die bisherige Form,

aber sehr wohl auch Interesse an etwas Neuem zu erkennen war.

Auch im Hinblick auf die neue Struktur wurde deshalb zum Jahresende 2012 nochmals eine Weihnachtsfeier mit traditionellem Bingo veranstaltet, zu der Kreisvorsitzender Michael Kotzian fast 50 Kollegen/-innen mit Angehörigen begrüßen konnte. Zunächst wurde bei selbst-

gebackenem Kuchen und Kaffee der Nachmittag eingeläutet. Danach führte Michael Kotzian die Ehrungen langjähriger Mitglieder durch. Dies waren in diesem Jahr insgesamt vier Kollegen, die bereits seit 25 Jahren Mitglied in einer demokratischen Gewerkschaft sind. Hierbei handelte es sich um die Kollegen Walter Flum, Thomas Helber, Michael Kästle und Herbert Storz. Von den zu Ehrenden konnte jedoch lediglich Herbert Storz an diesem Nachmittag begrüßt werden, der von Michael Kotzian eine Dankesurkunde des Landesverbandes und ein kleines Präsent des Kreisverbandes erhielt. Die drei nicht anwesenden Kollegen werden in der Folge bei ihren Dienststellen geehrt.

Die anwesenden Kinder, aber auch die Erwachsenen, freuten sich anschließend

auf das Bingo, bei dem es Preise in Höhe von über 600 Euro zu gewinnen gab. Dank eines örtlichen Spielzeugvertriebers konnten für die Kinder gesponserte Preise angeboten werden, die sich die Kinder auch im Vorfeld dann schon ausgesucht hatten. Die Preispalette beinhaltete neben den Spielsachen unter anderem einen LED-Fernseher, verschiedene Küchengeräte bis hin zur Flasche Wein.

Am Ende der gelungenen Veranstaltung mit sehr zufriedenstellender Beteiligung wünschte Michael Kotzian in der Adventszeit noch ruhige und besinnliche Tage, schöne Weihnachten und verblieb in der Hoffnung, dass bei der Veranstaltung im nächsten Jahr, deren Form noch nicht bekannt gegeben wurde, wiederum eine so breite Beteiligung stattfindet.

Frank Dettmann



> Michael Kotzian und Herbert Storz, der für 25 Jahre Mitgliedschaft in der DPoLG geehrt wurde (von links).

Jahreshauptversammlung Ortsverband Sinsheim

Reformbedarf ja, aber Reform der Polizei für die Polizei? Schwächung des ländlichen Raums?

Die Mitglieder der Deutschen Polizeigewerkschaft Sinsheim kamen am 18. Oktober 2012 zu ihrer turnusmäßigen Jahreshauptversammlung im Clubhaus Rohrbach zusammen.

Als Gäste wurden MdL Thomas Funk (SPD) und der Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim, Jörg Albrecht, sowie als Referenten die Gewerkschaftsführer Joachim Lautensack und Egon Manz vom Ortsverbandsvorsitzenden Armin Marx begrüßt. Danach folgte die Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft in einer deutschen demokratischen Gewerkschaftsvereinigung. Geehrt wurden Siegfried Siemel und Gerhard Helleis. Am voll besetzten Tisch wurde insbesondere über die anstehende Polizeireform referiert und anschließend heiß diskutiert.

Oberbürgermeister Jörg Albrecht sprach sich für den Erhalt des Autobahnpolizeireviers und der Kriminalaußenstelle aus. MdL Funk gab zu bedenken, dass die Reform schon in den 70er-Jahren gereift sei. Er zeige sich zuversichtlich, dass die uniformierte Polizei gestärkt aus der Reform hervorgehe.

Die vom Landesvorsitzenden der DPoIG, Joachim Lautensack, geführte Rede wurde sehr emotional und kampfbetont geführt. Die Polizei sei reformmüde. Keine Beamenschaft des Landes habe derart viele Reformen über sich ergehen lassen müssen wie die Polizei. Lautensack warnte ausdrücklich vor Fehlern, die

man bei Reformen bei der Bundespolizei und den Landespolizeien in Bayern und Sachsen gemacht hätte. Lautensack mahnte in diesem Zusammenhang die dabei verlorengelassene Arbeitsnähe an. Entscheidungen, wie zum Beispiel Beförderungen, Ausbildung, Personal-Angelegenheiten, würden in Zukunft in Mannheim gefällt.

Der Revierdienstleiter Erhard Loy beklagte die Schließung der Bereitschaftspolizei Bruchsal als Ausbildungsstandort und die abgesenkte Entlohnung für Berufseinsteiger an. Hierin sah er kein gutes Signal zur Gewinnung qualifizierter Kräfte.

MdL Funk bestätigte, dass es für die Polizeireform keine Prognosen in die Zukunft gebe. Der Landesvorsitzende konkretisierte, dass die aus der Reform gewonnene Verstärkung minimal sei. Die höheren Neueinstellungen könne die in acht bis neun Jahren beginnende Pensionswelle kaum auffangen.

Zum Abschluss stellte Herr A. Oelschlägel (Mobiler Kundenberater der BBBank) die Vorzüge seiner Bank heraus.

Die Versammlung endete mit der Gewissheit, dass die Stunden gut investiert waren. Die Anwesenden konnten sich über Aktuelles informieren und im Anschluss sowohl die Gewerkschaftsvorsitzenden als auch die Politiker mit ihren Anliegen konfrontieren.

Nach Meinung des Berichterstatters wird die Polizeipräsenz in Sinsheim durch Abschaffung der Autobahn-



> Die JHV des OV Sinsheim war entgegen der vergangenen Jahre von „aktiven“ Beamten gut besucht. Die Zuhörer zeigten sich interessiert und genossen sichtlich die Atmosphäre.

polizei und Kriminalaußenstelle eher geschwächt, auch wenn durch die Polizeireform laut MdL Funk mehr Stellen in der Schutzpolizei frei werden sollen. Auch scheint der von Innenminister Gall genannte Zielrahmen von 120 bis 170 Millionen Euro für die Reform

nicht zu halten sein. Aus ministeriellen Kreisen ist von Kosten bis 900 Millionen Euro die Rede (siehe hierzu Artikel in der RNZ vom 7. Dezember 2012).

In diesem Sinne bis zum nächsten Mal im Jahre 2014.

GEMEINSAM sind wir STARK. ■

> KV Ortenau

Gewerkschafts-Urgestein feiert 85. Geburtstag

Das Ehrenmitglied der Deutschen Polizeigewerkschaft, Roland Vallendor, hat als ältestes Mitglied ein Weinpräsent anlässlich seines 85. Geburtstags vom Vorstand des Kreisverbandes Ortenau überreicht bekommen.



Seit dem ersten September 1949 bis heute ist Roland Vallendor der DPoIG treu geblieben. Beim monatlichen Studieren des Polizeispiegels zeigt er sich immer noch höchst interessiert an den Erlebnissen seiner aktiven Kollegen und fühlt sich trotz allen zeitlichen Veränderungen mit ihnen stets verbunden. Als ehemaliges Personalratsmitglied sowie als kommissarischer Leiter des Kreisverbandes hatte er zu seiner aktiven Zeit sicherlich einen tiefen Einblick in die Polizeistruktur.

Dem vorbildlich treuen Urgestein wünscht der KV weiterhin alles Gute und viel Gesundheit.

Grüß
Mathias Reitter

27. Skatturnier des Kreisverbandes Tuttlingen

Das diesjährige Skatturnier wurde wieder, wie in den letzten Jahren, in der Kantine der Polizeidirektion Tuttlingen veranstaltet. Im Vorfeld war bekannt geworden, dass das Skatturnier in Villingen-Schwenningen nicht mehr durchgeführt wird, weshalb an die dortigen Skatspieler eine Einladung des Kreisverbandes Tuttlingen übersandt wurde. Dieser Umstand wurde natürlich durch private Beziehungen und nicht etwa durch ein zukünftiges gemeinsames Präsidium geprägt.

Insgesamt konnte Kreisvorsitzender Michael Kotzian zwei Kolleginnen und elf Kollegen aus Tuttlingen sowie vier Kollegen aus Villingen-Schwenningen begrüßen. Durch verschiedene Sponsoren war es wieder möglich, für jeden Mitspieler einen Preis in einem Gesamtwert von knapp über 400 Euro zur Verfügung zu stellen.

Gespielt wurde in zwei ausgelosten Runden à 21 Spielen beziehungsweise 28 Spielen am Vierertisch.

Der Zwischenstand in der Halbzeit zeigte auf, dass doch

einige Kollegen ziemlich nah beieinander lagen, sodass die 2. Runde die Entscheidung bringen musste und es hier auch noch deutliche Verschiebungen in beide Richtungen gab.

Zur Stärkung in der Halbzeit hatte der Kreisverband in Eigeninitiative Wurstsalat oder Bauernbratwürste angeboten, da die Kantine in den Abendstunden nicht bewirtschaftet wird. Dieses Angebot wurde gerne in Anspruch genommen.

Gestärkt ging es in einer neuen ausgelosten Runde weiter, bis am Abend nach der Auszählung der letztendliche Sieger feststand. Hierbei handelt es sich um Gerd Baier, einem Gastspieler aus der PD Villingen-Schwenningen, der mit zwei fast identisch guten Runden beide Runden und natürlich auch den Gesamtsieg, mit deutlichem Abstand, einfahren konnte. Für diese Leistung erhielt Gerd Baier den Wanderpokal und den Geldpreis für den Gesamtsieger.

Platz zwei erspielte sich Ernst Biskup, der den Gesamtsieg

durch einen mit 59 Punkten verlorenen Grand ohne Vier in der zweiten Runde verspielte. Den dritten Platz mit einem Punkt Vorsprung erspielte sich Rainer Großmann von der Verkehrserziehung vor Joachim Heuse vom Verkehrsdienst Tuttlingen.

Kreisvorsitzender Michael Kotzian war mit großen Erwartungen gestartet, musste sich aber mit dem achten Platz zufrieden geben. Gelinde gesagt äußerst schlecht ist es für Frank Dettmann gelaufen, der die rote Laterne, einen Sachpreis und ein Kartenspiel zum Üben, erhalten hat.

Den Geldpreis in Höhe von 100 Euro für das höchste Spiel ohne Buben mussten sich

Hans-Jörg Langenbach und Rainer Großmann teilen.

Die Veranstaltung verlief sehr harmonisch und wird im nächsten Jahr mit Sicherheit wieder stattfinden, vielleicht noch mit einer größeren Beteiligung.

Kreisvorsitzender Michael Kotzian, bei der Bezirkstagung des Bezirk, Freiburgs, als Schweinehirte für das Spendenschwein der Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft zuständig, die in Not geratene Kolleginnen und Kollegen mit entsprechenden Angeboten unterstützt, wurde seinem Amt gerecht und forderte die Beteiligten zu einer kleinen Spende für diesen guten Zweck auf.

Frank Dettmann



> Sieger Gerd Baier aus VS, Kreisvorsitzender Michael Kotzian, Zweitplatzierter Ernst Biskup und Rainer Großmann (von links).

Streetsoccer-EM bei der Bereitschaftspolizei Göppingen

Schweden wird Europameister!

Nach großartigen Streetsoccerturnieren – EM 2008 und WM 2010 – war es Ende November endlich wieder so weit. Der DPoLG-Kreisverband der Bereitschaftspolizei Göppingen lud zu einer Neuauflage des rasanten Wettbewerbes ein, bei dem 14 Männer- und zwei Frauenmannschaften in getrennten Turnieren gegeneinander antraten.

Beim Turnier der Männer wurden im Vorfeld des Wettbewerbs die tatsächlichen Teilnehmerländer der EM-Endrunde 2012 den angemeldeten Mannschaften zugelost. Für Team Deutschland ging dieses Mal die Klasse 12F2 an den Start.

Eine Menge Spaß hatten letztlich alle antretenden Mannschaften, unabhängig ihrer

Länderkennung, sich in den beiden 10 x 15 Meter großen Courts bei fünf Minuten Spielzeit in der Gruppenphase auszuzeichnen. Beim Spiel drei gegen drei kam es zu vielen beherzten Zweikämpfen, technischen Schmankerln und natürlich vielen Toren. Zu Regelverstößen kam es nur selten, wobei die Turnierleitung in der Anfangsphase vermehrt auf

den Fair-Play-Gedanken hinweisen musste, um überhartem Spiel Einhalt zu gebieten.

Nach der Gruppenphase behaupteten sich in dem Viertelfinale die Mannschaften aus Griechenland (SEK BW), Schweden (EZ 211), England (EZ 213) und natürlich Deutschland. In dem von Hochspannung gezeichneten Halbfinale und dem



> Siegerehrung Frauen, Mannschaft 12F1/11H1 mit Rainer Staib bei der Siegerehrung.

abschließenden Finale zwischen Deutschland und Schweden setzte sich der Einsatzzug 211 durch: Schweden ist Europameister! Deutschland „Vizekusen“!

Nach nur fünf Stunden Spielzeit konnte die Turnierleitung, die wie zum dritten Mal souverän von Harald Wischalta geleitet wurde, eine komplette EM abschließen und die von der BBBank-Filiale in Göppingen gestifteten Pokale an die Siegermannschaften des Frauen- und Männerturniers vergeben.

Ach ja, die Frauen! Immerhin zwei Mannschaften trauten sich in die Arena und spielten in hochspannenden Hin- und

Rückspielen um den begehrten Pokal, wobei die Spielgemeinschaft der Klassen 12F1/11H1 zum Schluss die Nase knapp vorne hatte.

Bedanken möchte sich der Kreisverband bei den vielen Helfern, die beim Auf- und Abbau der zwei Courts mit angepackt hatten, und bei dem Sanitäter Jörg Wegener und seiner Kollegin Petra Grunwald.

Bleibt nur noch die Frage, wann der Ball denn wieder rollen wird?

Wir „streetsoccern“ so lange, bis Deutschland endlich einen Titel holt! Auf zur WM 2014!



> Sieger Männer (Schweden) mit Jürgen Engel (links) und Rainer Staib (rechts).

Wonneproppen-Kandidaten Januar/Februar 2013

Heute stellen wir Ihnen die Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl des Wonneproppens der Monate Januar/Februar vor, die ihre Bewerbung bis zum Redaktionsschluss eingereicht haben. Bitte stimmen Sie unter www.dpolg-bw.de ab und wählen Sie den DPoIG-Wonneproppen der Monate Januar/Februar 2013.

Den Web-Sieger stellen wir jeweils in der folgenden Ausgabe des POLIZEI-SPIEGELS vor.

Jakob Hendrik Hilken



4/10/2012 +++ 4 444 g
+++ 57 cm Yven Till Schulz



+++ 30/9/2012 +++
52 cm +++ 3 690 g



Julian Finn Frank +++
19/9/2012



21/9/2012 +++ 54 cm
+++ 3 690 g Tim Behrendt



Maurice Keller +++
13/10/2012



+++4/6/2012 +++
2 790 g +++ 51 cm

Simon Weimar

DPoIG-Wonneproppen: Web-Sieger des Monats Dezember 2012

Viele DPoIG-Mitglieder klickten sich durch die Fotogalerie der DPoIG-Wonneproppen und wählten dadurch den Wonneproppen-Sieger des Monats Dezember 2012!

Das Baby mit den meisten Klicks hat gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch an das WEB-Sieger-Baby Rico Oberst.

Die Eltern erhalten von der DPoIG einen Gutschein für ein Abendessen.



Rico Oberst +++ 10/8/2012
+++ 3 390 g +++ 54 cm +++